

LSV kompakt

MAGAZIN FÜR SICHERHEIT & GESUNDHEIT

www.svlfg.de

01 | 2018

NEUE BUNDESWEIT EINHEITLICHE RUFNUMMER DER SVLFG

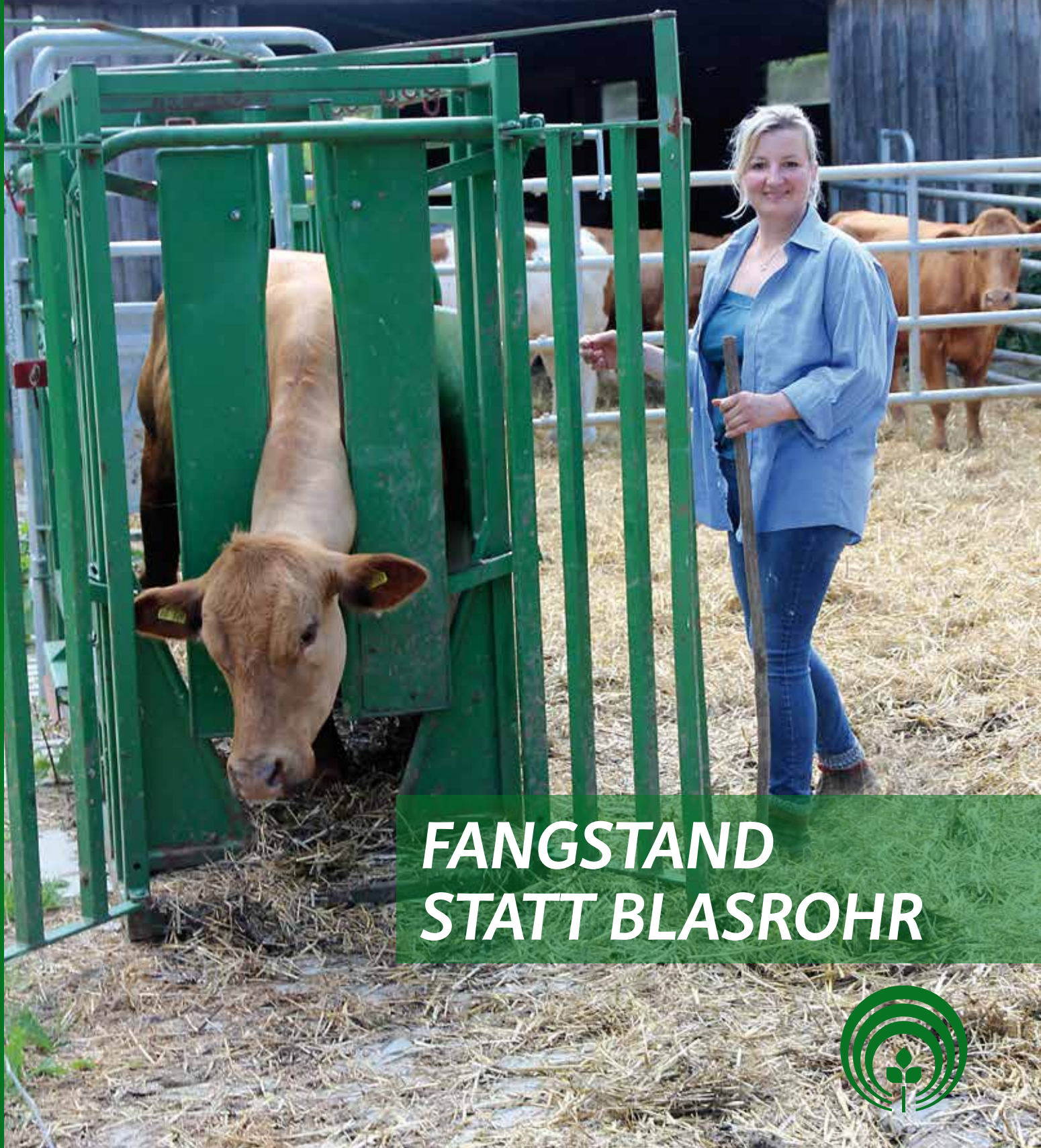


Anrufe aus dem Inland

0561 785-Durchwahl siehe Schreiben der SVLFG

Anrufe aus dem Ausland

+49 561 785-Durchwahl siehe Schreiben der SVLFG



**FANGSTAND
STATT BLASROHR**



INHALT

GUTER ZUSAMMENHALT WIRKT SICH POSITIV AUS

Betrieb und Familie sind in der grünen Branche oft eng verknüpft. Prof. Dr. Nico Dragano erläutert Stärken und Herausforderungen.

06

**GEGEN MINERALISCHEN STAUB**

Je feiner der Staub, desto gefährlicher ist er für die Lunge. Wie kann die Staubbelastung verringert werden?

08

**AN, AUS UND WEG**

Der ideale Einmalhandschuh unterstützt den natürlichen Schutz der Haut und ist beständig gegen äußere Einflüsse wie Öle oder Säuren.

11

**ANTRAG AUF ZUSCHUSS ZUM ALTERSKASSENBEITRAG STELLEN**

Hofübernehmer können in den Genuss eines hohen Beitragszuschusses gelangen. Aber auch Beitragszahler ohne bisherigen Anspruch können in diesem Jahr auf einen Zuschuss hoffen.

20

Zum Titelbild:

Rinderhalterin Tanja Wagner hat ihren Betrieb mit Hilfe der Bauberatung durch die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft umstrukturiert.

||||| ■ KURZ GESAGT

Liebe Berufskolleginnen und Berufskollegen,

„Unfälle passieren nicht, sie werden verursacht“ – so lautet eine Weisheit im Arbeitsschutz. In diesem Heft erfahren Sie wieder zu vielen Tätigkeitsfeldern der grünen Branche, wie man diese Ursachen am besten verhindert.

Unser Titelthema behandelt die Mutterkuhhaltung. Der Umgang mit Tieren verursacht fast ein Viertel aller Verletzungen, die uns gemeldet werden, und steht damit in der Statistik auf dem ersten Platz der Unfallursachen. Unfallgegenstand Nummer eins in der Tierhaltung bleibt das Rind mit über 7.700 Meldungen im Jahr. Davon bilden Kühe mit 78 Prozent die größte Verursachergruppe. Hier raten wir insbesondere zu Fixier- und Separier-Einrichtungen. Über ihre positiven Erfahrungen und die Beratung durch die Mitarbeiter der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft berichtet die Rinderhalterin Tanja Wagner auf den Seiten 4 und 5.

Den Gesundheitsschutz machen wir auf den Seiten 8 und 9 zum Thema. Vor allem im Garten- und Landschaftsbau, wo Steine geschnitten werden, besteht die Gefahr durch eingeatmete Stäube an Silikose zu erkranken – eine oft tödlich verlaufende Lungenerkrankung. Wir zeigen innovative Lösungen auf, die Stäube gar nicht erst entstehen lassen, zum Beispiel den Einsatz einer Flex mit obligatorischem Anschluss an einen Wassertank zum Nassschnitt.

Unsere neue Kampagne „Mit uns im Gleichgewicht“, die sich mit seelischen Belastungen in den grünen Berufen befasst, haben wir bereits in den letzten beiden Ausgaben vorgestellt. In dieser Ausgabe äußert sich auf den Seiten 6 und 7 Professor Dragano von der Uniklinik Düsseldorf zu Faktoren, die unsere psychische Gesundheit beeinflussen beziehungsweise Krankheiten entstehen lassen.

Praxisnah berichten wir zudem darüber, wie die Gefährdungsbeurteilung im Hopfenanbaubetrieb von Rudolf Pfab umgesetzt wurde, was auf dem Sicherheitstag der forstlichen Lohnunternehmer Baden-Württembergs geschah oder wie das neue Fahrsicherheitstraining der SVLFG für Schmalspurschlepper in Bad Kreuznach ablief.

Diese Themenvielfalt zeigt, auf wie vielen Gebieten die Mitarbeiter der SVLFG tätig sind und wie kompetent sie sein müssen, um Ihre Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu unterstützen.

Bleiben Sie gesund, von Unfällen verschont und stressfrei – das wünscht Ihnen neben einer informativen Lektüre dieser Ausgabe

Ihr



Arnd Spahn, alternierender Vorstandsvorsitzender der SVLFG

IMPRESSUM

LSV kompakt – Magazin für Sicherheit und Gesundheit

Herausgeber: Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, Weißensteinstraße 70-72, 34131 Kassel

Redaktion: Martina Opfermann-Kersten, Telefon 0561 785-18500, Fax 0561 785-219118, www.svlfg.de, E-Mail: kommunikation@svlfg.de

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Keine Gewähr für unverlangte Manuskripte. Nachdruck ist nach Rücksprache mit der Redaktion möglich.

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin auf männlich-weibliche Doppelformulierungen verzichtet. Die ausschließliche Verwendung der männlichen Form ist geschlechtsunabhängig zu verstehen.

Druck: Körner Druck GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 10, 71069 Sindelfingen. Bei den Adressangaben werden die Bestimmungen des Datenschutzes beachtet.



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

■■■ AUSGEZEICHNET

Deutscher Arbeitsschutzpreis 2017

Für das betriebliche Gesundheitschutzkonzept in seinem Garten- und Landschaftsbaubetrieb wurde Ludwig Scheidtmann mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis 2017 in der Kategorie „Organisatorische Lösungen, kleine und mittelständische Unternehmen“ ausgezeichnet. Die SVLFG unterstützte ihn bei der Planung und Um-

setzung. „Ich verstehe Gesundheitschutz als Führungsaufgabe, Sorge als Unternehmer dafür, dass meine Mitarbeiter gesund und motiviert arbeiten können und beuge so teuren Fehlzeiten vor“, so Scheidtmann. Mehr zu seinem Konzept erfahren Sie unter www.svlfg.de, Suchbegriff: Arbeitsschutzpreis.



v. l.: Christian Schenke (leitender Mitarbeiter), Ludwig Scheidtmann, Florian Scheidtmann

■■■ AUSBILDUNG

SVLFG und DEULA starten „AzubiAktiv“

Für die Betriebe sind junge, gesunde und gut ausgebildete Fachkräfte ein entscheidender Zukunftsfaktor. Die Gesundheitsförderung spielt aus diesem Grund bereits in der Berufsausbildung eine große Rolle. Das Programm „AzubiAktiv – fit for green“ wird von der SVLFG bereits seit acht Jahren in Zusammenarbeit mit der DEULA Westfalen-Lippe angeboten. Nun sollen diese speziell für Auszubildende der Landwirtschaft und des Gartenbaus entwickelten Gesundheitsseminare schrittweise auf weitere DEULA-Bildungszentren

ausgeweitet werden. Nicole Wichmann (Foto) von der SVLFG aus dem Arbeitsbereich Betriebliche Gesundheitsförderung traf sich zum Gespräch mit (von links) Hubert Lücking (Geschäftsführer des DEULA-Bundesverbandes), Björn Plaas (Geschäftsführer der DEULA Westfalen-Lippe) und Rudolf Horstmann (Fachbereichsleiter Gartenbau der DEULA Westfalen-Lippe). Das gesamte Interview finden Sie im Internet unter: www.svlfg.de > Prävention > Betriebliche Gesundheitsförderung > AzubiAktiv.



NEUE FILME ONLINE

Die SVLFG hat auf ihrer Internetseite einen neuen Kurzfilm zur Arbeitssicherheit bei saisonalen Arbeiten bereitgestellt sowie hierzu drei weitere Filme mit den Detailthemen

- Hygiene und Sonnenschutz,
- Verhalten im Notfall sowie
- Persönliche Schutzausrüstung.

Diese Produktionen sind auch in englischer, polnischer und rumänischer Sprache abrufbar unter www.svlfg.de, Suchbegriff: Präventionsfilme.

Ebenfalls neu sind diverse Filme zur sicheren Baumfällung mit der Motorsäge oder Seilwinde sowie zum Umgang mit „Hängern“, die unter demselben Link zu finden sind.



■■■ ONLINETRAINING

Hilfe bei Stress

Im letzten Heft informierten wir über ein neues Gesundheitsangebot: Im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie der Universitäten Ulm und Erlangen-Nürnberg haben Sie ab sofort die Chance auf einen kostenfreien Zugang zu einem online-basierten Gesundheitstraining mit persönlichem Coaching (per E-Mail oder telefonisch) als Hilfsmaßnahme bei Stress, Erschöpfung, Schlafproblemen und Schmerzen. Die Nutzung ist zeitlich und örtlich flexibel.

Mitmachen kann, wer bei der Landwirtschaftlichen Alters- oder Krankenkasse als Unternehmer, Rententeiler, Ehegatte/Lebenspartner oder mitarbeitende(r) Familienangehörige(r) versichert und mindestens 18 Jahre alt ist. Füllen Sie unsere Eingangsbefragung „SVLFG-Selbsttest“ unter www.unipark.de/uc/svlfg-selbsttest aus. Senden Sie eine E-Mail: im-gleichgewicht@uni-ulm.de oder rufen Sie an (Telefon: 0731 5032813; Mo, Di, Do, Fr: 10 - 12 Uhr). Informationen: www.geton-institut.de/allgemein/neue-studie-der-svlfg

Rinderhaltung *Fangstand statt Blasrohr*



Nach Teilnahme am SVLFG-Seminar für Rinderhalter strukturierte Tanja Wagner ihre Mutterkuhhaltung um. Ergebnis: Mehr Arbeitssicherheit und ein deutlicher Zeitgewinn.

In der Mutterkuhherde, vor allem wenn Kälber geboren werden, leben Rinder ihr natürliches Verhalten besonders stark aus. „Ich hatte oft ein ungutes Gefühl, wenn ich in die Herde musste. Ich war unsicher, wie sich die Tiere mir gegenüber verhalten würden“, erinnert sich Tanja Wagner an die erste Zeit zurück, nachdem sie den landwirtschaftlichen Betrieb und die Herde ihres Vaters übernommen hatte. Musste ein Rind tierärztlich behandelt werden oder sollten die Kälber Ohrmarken bekommen, waren immer Betäubungen mit dem Blasrohr notwendig, die nur der Tierarzt durchführen darf. Ein unsicheres, teures und zeitaufwändiges Verfahren. „Wir mussten einem Kalb Ohrmarken einziehen. Die Betäubung hatte nicht die gewünschte Wirkung. Das Kalb sprang während der Behandlung auf und ich wurde nach hinten geworfen. Dabei habe ich mich derart verletzt, dass ich für längere Zeit nicht arbeiten konnte.“

Erste Maßnahme: Fangfressgitter

So wollte Tanja Wagner nicht weitermachen. „Als erstes habe ich Sicherheitsfangfressgitter einbauen lassen. Damit wurde es möglich, die Tiere sicher zu fixieren“, erzählt sie. Schnell hatten sich die Tiere daran gewöhnt. Die Gitter lassen sich sowohl nach unten als auch nach oben öffnen. Tiere, die den Kopf nicht nach oben bewegen können oder wollen, haben dadurch die Möglichkeit, nach unten zu entweichen, wenn das Gitter entsprechend umgestellt wird. Bereits diese einfache Maßnahme erhöhte die Arbeitssicherheit wesentlich. Aber damit wollte sich die Rinderhalterin noch nicht zufrieden geben.

SVLFG-Kurs als Impuls

Erste Pläne für den Bau eines Treibgangs und einer Fangstation lagen schon vor, als sie durch einen Berufskollegen auf die Seminare zum sicheren Umgang mit Rindern aufmerksam gemacht wurde. „Dieses Seminar war für mich ein echter

Glücksfall. Hier bekam ich Antworten auf meine Fragen und Lösungsvorschläge für meine Probleme. Nach dem Kurs habe ich wesentliche Veränderungen angestoßen. Ich habe mein Verhalten im Umgang mit den Tieren verändert und die Pläne für die Baumaßnahmen habe ich noch einmal kritisch geprüft. Seitdem arbeite ich viel sicherer und stressfreier“, erzählt die Rinderhalterin.

Separierbox nach Bauberatung der SVLFG

Tanja Wagner nutzte die kostenlose Bauberatung durch SVLFG-Präventionsmitarbeiter und Tiertrainer Wolfgang Schatz. Er weiß, wie Rinderställe sicher und sinnvoll gebaut werden und kennt die Verhaltensweisen der Tiere. „Wenn die Ställe sowie die Fang- und Treibeinrichtungen dem angeborenen Verhalten der Rinder entgegenkommen und wenn Rinderhalter einige Regeln im Umgang mit den Tieren beachten, fließt die Arbeit ruhig, sicher und in geord-



neten Bahnen. Das Unfallrisiko sinkt signifikant, die Arbeitseffizienz steigt erheblich“, so der Fachmann.

Im Rahmen der persönlichen Beratung wurde eine Separierbox im Stall eingeplant. Dort werden jetzt nicht nur Tiere, die eine tierärztliche Behandlung benötigen, von der Herde abgetrennt. Sie dient auch dem Verladen, wenn Tiere den Betrieb verlassen. Eine Tätigkeit, die bei Tanja Wagner vor dem Stallumbau oft Stunden dauerte. „Viele Helfer waren beteiligt, immer war es laut, ein großer Stress für Mensch und Tier. Nicht selten war es deshalb auch gefährlich. Jetzt ist selbst das Verladen von jungen Stieren eine Arbeit von wenigen Minuten. Wir machen das zu zweit und in aller Ruhe. Das Tier steht bereits getrennt von der Herde in dem neu geschaffenen Separierbereich, das Tor der Box lenkt das Tier beim Öffnen direkt auf den Hänger und verhindert ein Ausbrechen. Die Beleuchtung ist so, dass sich das Rind orientieren kann und dadurch sicherer fühlt. Dank der im Kurs erlernten Treibetechnik bleiben die zu verladenden Rinder ruhig und gehen zügig auf den Hänger“, beschreibt Tanja Wagner den neuen Arbeitsablauf.

Durch den Fangstand auf die Weide

Um einzelne Tiere auf der Weide sicher fixieren zu können, hat sie eine feste Fangeinrichtung zwischen dem Stall und der Weide eingerichtet. Dieser Fangstand wurde so platziert, dass die Tiere ihn immer passieren müssen, wenn sie auf die Weide oder von dort aus zurück in den Stall gehen. Nach einer kurzen Gewöhnung war das für die von Natur aus neugierigen Tiere kein Problem. Damit es rangniedrigeren Tieren immer möglich ist, dem Ranghöheren auszuweichen, ist um den Fangstand herum genug Platz. Die Herde kann so die Engstelle ruhig und in der für sie passenden Reihenfolge passieren, ohne dass es zu gefährlichen Rangeleien kommt. Muss an einem Tier gearbeitet werden, wird es beim Passieren der Fangeinrichtung fixiert. Die Arbeiten können ohne direkten Körperkontakt durchgeführt werden.

„Die Arbeit mit den Rindern macht mir durch die baulichen Verbesserungen und durch das neugewonnene Wissen aus dem Seminar wieder Freude. Der Umgang mit den Tieren ist jetzt stressfrei, durch die Veränderungen sparen wir viel Zeit und ich fühle mich bei der Arbeit sicher“,

zieht Tanja Wagner ein rundum positives Resümee. ■

SVLFG-SEMINAR

In den für SVLFG-Versicherte kostenlosen Ganztages-Seminaren „Sicherheit beim Umgang mit Rindern“ lernen die Teilnehmer unter anderem, wie Rinder ihre Umgebung wahrnehmen, wie sie sich situationsabhängig verhalten und wie eine gute Mensch-Tier-Beziehung aufgebaut werden kann. Durch dieses Wissen bekommen Kursteilnehmer mehr Sicherheit im Umgang mit den Rindern, das Verhalten der Tiere wird für sie vorhersehbarer und das Unfallrisiko sinkt. Ergänzt werden die theoretischen Kursinhalte durch praxisnahe Tipps.

LSV-INFO

Weiterführende Informationen unter www.svlfg.de, Suchbegriff: Rindersicherheit. Ihren zuständigen Ansprechpartner finden Sie unter www.svlfg.de > Prävention > Ansprechpartner.

Guter Zusammenhalt wirkt sich positiv aus

MIT UNS IM
GLEICHGEWICHT



Betrieb und Familie sind in der grünen Branche oft eng verknüpft. Das ist eine Stärke, birgt aber auch besondere Herausforderungen. Unser Interview mit Prof. Dr. Nico Dragano zeigt Sichtweisen dazu auf.

Prof. Dr. Nico Dragano leitet als Direktor das Institut für Medizinische Soziologie am Universitätsklinikum Düsseldorf, das sich mit den gesellschaftlichen Einflüssen auf die Entstehung, den Verlauf und die Behandlung von Krankheiten beschäftigt.

Die Gesundheit aller Menschen wird von sozial geprägten Chancen und Risiken bestimmt: Gesundheitsverhalten, Stress, Arbeitslosigkeit, soziale Unterstützung, Einsamkeit und Armut sind nur Beispiele. Das Institut bündelt das Wissen darüber, wie solche Faktoren die Entstehung von Krankheiten beeinflussen. Die Kenntnis dieser Einflüsse erlaubt es, gesellschaftliche Gruppen mit hohen gesundheitlichen Risiken frühzeitig zu identifizieren, medizinische Behandlungen zielgruppengerecht zu gestalten und Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Schwerpunkte der Forschungsarbeit sind arbeitsbezogene Gesundheitsgefahren und Stress sowie Fragen der Prävention und Gesundheitsförderung.

LSV kompakt: In den grünen Berufen gehen Arbeit und Privatleben fließend ineinander über. Belastet das die Seele?

Prof. Dragano: Dieser Faktor kann zu seelischen Belastungen führen, kann aber genauso gut entlastend wirken. Es kommt auf die Umstände an. Wir wissen, dass sich sozialer Rückhalt, den man in der Familie erlebt, positiv auswirken kann. Er ist eine wichtige Ressource, also eine Quelle, aus der man Kraft schöpfen kann. Eine enge Verbindung von Familie und Beruf kann aber auch problematisch sein. Wenn ich beispielsweise erlebe, dass die ganze Familie an diesem Betrieb hängt und es zu einer wirtschaftlich angespannten Lage kommt, kann das dann besonders belastend sein. Dazu kommt, dass es in kleinen Betrieben nicht so einfach ist, problematische Arbeitsbedingungen zu verändern. In einem großen Unternehmen gibt es häufig ein betriebliches Gesundheitsmanagement. Dort kann man zwei Mitarbeiter, die nicht miteinander klarkommen, in un-



Prof. Dr. Nico Dragano

terschiedliche Abteilungen versetzen. Das ist auf einem Bauernhof nicht möglich. Betriebliche Gesundheitsmanagements sind in der grünen Branche noch eher selten. Das gilt auch für die Forschung. Unsere Erkenntnisse beziehen wir daher teilweise aus Studien mit Klein- und Kleinstunternehmen, die in vielerlei – nicht in jeder – Hinsicht eine ähnliche Situation wie die Landwirte haben. Aus der grünen Branche gibt es leider wenig gesicherte Daten.



LSV kompakt: Inwieweit wirken sich schlechte Arbeitsbedingungen auf Körper und Seele aus?

Prof. Dragano: Da gibt es einerseits die psychomentele also seelisch-geistige Belastung durch überlange Arbeitszeiten, wenige Pausen, wenig Freizeit. All dies erschöpft den Arbeitenden. Wer ausgelaugt ist, wird unaufmerksam und hat ein höheres Krankheits- und Unfallrisiko.

Andererseits springt das Stress-System im Körper an, also die Alarmreaktion für bedrohliche Situationen. Der Puls beschleunigt sich, der Blutdruck steigt, der Hormonspiegel verändert sich, das Immunsystem fährt herunter.

Wir wissen, dass beispielsweise wirtschaftliche Not, Angst um den Arbeitsplatz oder ein familiärer Konflikt den Körper fundamental beeinflussen können. Nicht kurzfristig, damit kann der Körper umgehen. Aber wenn sich das über Monate und Jahre hinzieht, kann dies zu Gefäßschädigungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Infarkten und dergleichen führen. Das Risiko psychischer Erkrankungen wie Depressionen steigt ebenfalls. Der Stress, von dem wir reden, ist nicht dieser umgangssprachliche Stress, dieses kurzzeitige Angestrengtsein. Dieser Gebrauch des Begriffs verwässert die ernsthaften gesundheitlichen Probleme, die dauerhaft unter Stress stehende Menschen bekommen.

In der Gesamtwirtschaft rangieren seelische Belastungen schließlich auch auf Platz eins der Erwerbsminderungsstatistik.

LSV kompakt: In der Erwerbsminderungsstatistik der SVLFG nehmen sie Platz zwei ein. Wie lässt sich denn aus Ihrer Sicht eines Arbeitssoziologen Stress mindern oder gar vermeiden?

Prof. Dragano: Da gibt es zwei Ansätze:

Ich beginne bei mir selbst, indem ich mich ehrlich beobachte, mir meiner Situation bewusst werde und dann etwas verändere.

Es gibt mittlerweile viele Hilfsmittel der Berufsgenossenschaften und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Die helfen dabei, die Lage zu erkennen, mein Bewusstsein für meine Belastungen zu schärfen.

Der zweite Ansatz ist, von der Managementebene aus die Arbeitsorganisation gesundheitsförderlich zu verändern. Aber wie soll das in einem Kleinstunternehmen gehen? Das ist für kleine Unternehmen häufig nicht ohne Hilfe zu machen. Es braucht also Unterstützung auf gesellschaftlicher Ebene, etwa durch entsprechende Präventionsangebote. Da stehen wir noch am Anfang.

Und um strukturell etwas zu verändern, ist die Mitarbeit der Betroffenen nötig. Allerdings haben wir sehr schlechte Teilnahmequoten bei Umfragen unter allen Klein- und Kleinstunternehmen. Die liegen zum Teil unter zehn Prozent. Aber ohne gesicherte Daten fehlt uns Wissenschaftlern die Argumentationsgrundlage, wenn wir Programme auf den Weg bringen wollen.

Dabei lohnt es sich, Prävention dort zu fördern, wo sie Sinn macht. Und das ist in den grünen Berufen ver-

mutlich der Fall. Es ist eine Branche mit hohem Druck.

LSV kompakt: Wir haben ja oft das Gefühl, dass der Stress immer mehr wird. Sind die durch die Arbeit ausgelösten psychischen Belastungen im Lauf der Jahre tatsächlich angestiegen?

Prof. Dragano: Das lässt sich seriös nicht beantworten, weil wir erst seit Anfang der 1990er Jahre regelmäßig das Stressniveau in der Wirtschaft messen. Seit dieser Zeit ist es konstant hoch infolge hoher Arbeitsverdichtung.

LSV kompakt: Gibt es denn auch positive Aspekte der Arbeit in der grünen Branche? Kann sie auch Ressource für die seelische Gesundheit sein?

Prof. Dragano: Oh ja, unbedingt! Wir wissen, dass sich ein soziales Netz, ein guter Zusammenhalt durch Familie, Kollegen, Freunde positiv auswirkt. Das abwechslungsreiche Arbeiten in der Natur, mit Tieren, im Freien, mit allen Sinnen, mit moderater Bewegung ist eine Ressource. Wichtig ist auch die Sinnhaftigkeit von Arbeit, dass wir am Ende des Tages ein Produkt geschaffen haben. Es ist gesund, sich immer wieder darauf zu konzentrieren, diese Ressourcen zu aktivieren. ■

LSV-INFO

Weitere Informationen finden Sie unter www.svlfg.de, Suchbegriffe: Betriebliche Gesundheitsförderung, Gesundheitsangebote.





Gegen mineralischen Staub

Durch Beachtung weniger Regeln kann die Staubbelastung der Mitarbeiter verringert werden.



Absaugung direkt an der Bohrstelle

Wer kennt nicht die Staubwolken hinter Muldenkippern auf der Baustraße oder bei Abbrucharbeiten in der Stadt? Dann ist sogar für das bloße Auge der Staub auf dem Autolack störend. Beim Neuanlegen von Wegen und Plätzen schweben ebenfalls mineralische Stäube in der Luft – meist direkt während der Arbeit in unmittelbarer Nähe von Menschen.

Je feiner der Staub, desto gefährlicher für die Lunge

Beim Einatmen werden größere Staubpartikel im Nasen- und Rachenraum gefiltert. Nur die kleineren Teilchen können in die Lunge bis zu den Lungenbläschen vordringen. Zu den mi-

neralischen Mischstäuben gehört ein Quarzanteil, welcher von Baustoffen wie Sand, Kalk, Gips, Zement und Beton stammt. Jeder Staub kann bei hohen Belastungen zu Erkrankungen der Atemwege führen - Quarzstaub sogar zur Silikose und damit auch zu Lungenkrebs. Besonders gefährlich ist die Aufnahme hoher Staubmengen über einen kurzen Zeitraum.

Berufskrankheit Silikose

Silikose ist eine oft tödlich verlaufende Lungenerkrankung durch Quarzstäube und gehört zu den Berufskrankheiten. Am Anfang ähnelt die Silikose einer chronischen Bronchitis mit Husten, Auswurf, höherer Infektanfälligkeit und Atemnot. Die Symptome

können auch später erst auftreten. Zwischen 30 bis 50 Personen erkranken in Deutschland jährlich wegen Silikose an Lungenkrebs. Circa 700 arbeitsbedingte Silikose-Verdachtsfälle werden bundes- und branchenweit als Berufskrankheit anerkannt. Da Quarz ein krebserregender Stoff ist, sind Tätigkeiten, bei denen Beschäftigte Quarzstaub ausgesetzt sind, zu beurteilen und technische Schutzmaßnahmen einzuhalten. Darüber hinaus ist für die Mitarbeiter eine Pflichtvorsorge erforderlich sowie eine Angebotsvorsorge, wenn eine Exposition nicht ausgeschlossen werden kann. Der beste Schutz ist, die Staubbelastung am Arbeitsplatz so gering wie möglich zu halten. Ist die Gefährdung

nicht ganz auszuschließen, gilt nach der Gefahrstoffverordnung das sogenannte Minimierungsgebot.

Knacken und Nassschnitt

Die häufigste und intensivste Staubsituation auf einer typischen Garten- und Landschaftsbaustelle tritt beim Steinschnitt aller Natur- und Betonsteinformate vom Pflaster- bis zum Bordstein ein. Grundsätzlich gilt:

- Steine brechen/knacken ist besser als Trockenschnitt mit Absaugung;
- Trockenschnitt mit Absaugung ist besser als Nassschnitt ohne Absaugung;
- Nassschnitt ohne Absaugung ist besser als Trockenschnitt ohne Absaugung.

Längst sind Trennschleifer auch mit Wasseranschluss auf dem Markt. Entweder besteht die Möglichkeit einer Wasserentnahmestelle vor Ort oder man sorgt mit einem großen, mobilen Wassertank vor. Die Nassschneidetische für kleinformatige Steine erfüllen die gleiche Aufgabe - zudem rückenschonender. Der Staub wird direkt an der Quelle gebunden, ohne die Atemluft zu belasten und die Arbeitskleidung sowie die Umgebung einzustauben. Mehrfacher täglicher Wechsel des Umlaufwassers schützt die Funktionsfähigkeit der Pumpe und verhindert eine erneute Staubquelle.

Saugen statt Fegen

Direkt an der Quelle absaugen durch staubarme Bearbeitungsverfahren ist dem Nassschnitt sogar vorzuziehen. Auch wenn die mechanischen Arbeiten an der frischen Luft stattfinden, entwickelt sich zum Beispiel bei einer Kernbohrung durch eine Betonwand erheblicher Staub. Auch verschütteter Zement sollte zur Reinigung nicht mit Druckluft oder Besen noch zusätzlich aufgewirbelt werden, sondern mit einem Industriesauger der Staubklasse M gleich abgesaugt werden. Die Arbeitskleidung sollte gewechselt und gewaschen werden, statt sie mit der Druckpistole auszublasen.

Betonmischung statt Pulver

Anstelle pulvrige Massen wie Zement zu lagern, zu transportieren und zu mischen, können fertige Betonmischungen frei Baustelle verwendet werden. Allein das Ausschütteln von Zementsäcken wirbelt viel Staub auf

und tut Lunge, Augen und Haut nicht gut.

Wassereinsatz bei Staubumgebung

Tritt auch bei kleineren Abbrucharbeiten, Steinschüttungen oder Baustraßenverkehr ein erhöhtes Staubaufkommen gerade bei trockenem Wetter auf, ist eine regelmäßige Benetzung an der Entstehungsstelle mit dem Wassertank und Brausenkopf die effektivste Bindung von Staubpartikeln.

Einsatz von Atemschutz-Partikelfiltern

Kann im Rahmen des Arbeitsverfahrens nicht ausgeschlossen werden, dass beim Steinschnitt entstehende Stäube vollständig abgeführt werden, so haben alle Beteiligten zum zusätzlichen Schutz Partikelfilter mindestens der Kategorie FFP2 zu verwenden. Die technischen Maßnahmen müssen auf jeder Baustelle aktuell sein. Partikelfiltrierende Halbmasken grenzen neben dem Positiveffekt der sauberen Atemluft aber den Arbeitskomfort ein. Sie erschweren das Atmen, fördern das Schwitzen und schließen im Gesichtsbereich nicht immer optimal ab. ■



Geschäftsführer Matthias Scherbaum (Zweiter v. l.) im Teamgespräch zum Nassschneideverfahren

LSV-INFO

Gesetzliche Grundlagen finden Sie in der Technischen Regel TRGS 559. Muster-Betriebsanweisungen auch zu Quarzstaub können unter www.svlfg.de kostenlos heruntergeladen werden. Ihre Fragen richten Sie bitte an praevention@svlfg.de

KONSEQUENT BEIM STAUBSCHUTZ: FIRMA FICHTER

Die Firma August Fichter GmbH in Raunheim bei Frankfurt am Main blickt auf über 100 Jahre Garten- und Landschaftsbau zurück. Sie beschäftigt heute allein im Bereich Neuanlagen über 150 Mitarbeiter und strebt für diesen Bereich eine Begutachtung ihres Arbeitsmanagementsystems für das Jahr 2020 an.

Geschäftsführer Matthias Scherbaum berichtet, dass der Impuls für die stetige Verbesserung des Arbeitsschutzes durch die strengen Auflagen von Auftraggebern der Chemiebranche ausging. Der nun eingübte Arbeitsschutz konnte auf die anderen Baustellen übertragen werden, so dass der eigene Anspruch stetig wuchs und sich in jeder Hinsicht bewährte.

In den letzten Jahren wurde bereits das Nassschneideverfahren auf Pflasterbaustellen eingesetzt, jedoch nicht so konsequent, dass alle Kolonnen die Flex ausschließlich mit Wassertank einsetzen. Die Arbeitsmittel dazu wurden jetzt für sämtliche Teams aufgestockt, so dass die Betriebsanweisungen ausnahmslos umgesetzt werden können.



Über 500 Hopfenerzeuger im LUV-Modell geschult *Erfolgsmodell seit 15 Jahren*

SVLFG und Hopfenring organisieren gemeinsam Schulungen nach dem Unternehmermodell. Teilnehmer wie Rudolf Pfab setzen die Anregungen im eigenen Betrieb um.

Präventionsmitarbeiter der SVLFG und Kursleiter beim LUV-Modell für Hopfenerzeuger, Robert Schlichenmaier, lobt: „Wir sind froh, dass wir im Hopfenring einen so engagierten Partner haben, der den Sicherheitsgedanken so konsequent in den Berufsstand trägt und dort aktiv vertritt.“ Das gemeinsame Bemühen zeigt inzwischen gute Erfolge. „Wir arbeiten seit 15 Jahren Hand in Hand mit der SVLFG. In den Schulungen nach dem LUV-Modell haben unsere Mitglieder viel gelernt und ein hohes Maß an Sicherheitsbewusstsein entwickelt. Sicheres Arbeiten heißt für sie Zeitgewinn und reibungsloses Ar-

beiten ohne lästige, teure Pannen und Arbeitsausfälle. Vor den Kursen sprechen wir Fragen der Mitglieder mit den SVLFG-Mitarbeitern ab, damit sich diese Themen in den branchenspezifischen Aufbaukursen wiederfinden können“, erklärt Thomas Janscheck, Beauftragter für das Qualitätsmanagement im Hopfenring. So wurden unter anderem Aufbauseminare durchgeführt zu richtigem Spritzmitteleinsatz, Aufbau und Instandsetzung der Hopfenerüstanlagen sowie zu Vorteilen und Gefährdungen selbstfahrender Kanzeln. Für die nahe Zukunft ist ein Seminar zum Thema Unterkünfte von Saisonarbeitkräften geplant.

Service für mehr Sicherheit

Die Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung ist für Arbeitgeberbetriebe Pflicht. Als Service bietet der Hopfenring auf seiner Homepage eine ausfüllbare Mustergefährdungsbeurteilung auf Grundlage des Gefährdungs- und Belastungskataloges der SVLFG für den Hopfenanbau an. „Das Dokument hilft unseren Mitgliedern bei der Ausarbeitung ihrer eigenen betriebsspezifischen Gegebenheiten“, so Janscheck. Außerdem hat der Hopfenring auf Anraten der SVLFG ein Prüfgerät zur Feststellung der Stabilität von Hopfenmasten angeschafft, das die Mitglieder entleihen können. „Morsche Hopfenmasten sind eine große Gefahr. Das Prüfgerät gibt Auskunft, wann einzelne Masten getauscht werden müssen, damit sie nicht unter Last in der nächsten Saison brechen und umstürzen“, erklärt Robert Schlichenmaier.

Von der Theorie in die Praxis

Viele Teilnehmer gehen hoch motiviert aus den Kursen zurück in ihre Betriebe. Doch was können sie dort umsetzen? Rudolf Pfab ist seit Einführung des LUV-Modells für Hopfenerzeuger dabei. Der landwirt-

schaftliche Unternehmer aus Wolnzach und seine Ehefrau Evi haben bereits am Grundkurs und mehrfach an Aufbaukursen teilgenommen. Ihr Fazit: „Das ist für uns alles sehr interessant. Wir wollen sicher arbeiten, denn es hilft uns, Arbeitsausfälle zu vermeiden. Die Arbeit wird komfortabler und die Ergebnisse werden besser.“

Bewusstsein für Arbeitssicherheit schärfen

Für Rudolf Pfab ist es vor allem die grundsätzliche Einstellung der Arbeitssicherheit gegenüber, die sich durch die Schulungen verändert hat. Er erinnert sich an seine eigene Lehrzeit: „Wir haben einfach drauflos gearbeitet. Gut war das nicht immer.“ Heute als Unternehmer bedenkt er bei der Arbeitsplanung Sicherheit ganz automatisch mit. Er überlegt sich:

- Was muss getan werden?
- Was kann dabei passieren?
- Was muss ich tun, um es zu verhindern?

Die notwendige Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung ist dann nur noch eine Routine. Auf dieser Grundlage führt Rudolf Pfab die Unterweisungen der Mitarbeiter durch. Gerne setzt er die Unterweisungshilfen der SVLFG für ausländische Saisonarbeitkräfte ein. „Diese Anweisungen helfen unseren Mitarbeitern sehr“, so Pfab. Die Unterweisungen dokumentiert er natürlich auch mit den Unterschriften der Mitarbeiter. ■



Präventionsmitarbeiter Robert Schlichenmaier (rechts) berät Rudolf Pfab (links) bei der Gefährdungsbeurteilung.

LSV-INFO

Mehr Informationen zum LUV-Modell unter www.svlfg.de, Suchbegriff: LUV-Modell. Ihre Fragen richten Sie bitte an praevention@svlfg.de

Einmalhandschuhe

An, aus und weg

Einmalhandschuhe sollen den natürlichen Schutz unserer Haut unterstützen und dabei beständig gegen äußere Einflüsse, wie verschiedenste Chemikalien, Säuren, Öle und Mikroorganismen, sein.

Bei Einmalhandschuhen ist vor allem viel Feingefühl beim Tragen gefragt. Sie sollten gut an- und ausziehbar sein und gut sitzen. Da ihre Schutzbarriere nicht lange anhält, sind sie nach der Verwendung zu entsorgen.

Ramona Perkuhn, Mitglied der Vertreterversammlung der SVLFG:

„Die Hände sind das wichtigste Werkzeug in der grünen Branche. Lassen Sie es gar nicht erst zu Hautschädigungen kommen und schützen Sie Ihre Hände! Viele ahnen nicht, dass Hauterkrankungen das berufliche Aus bedeuten können.“



Welche Materialien gibt es?

Latex-Handschuhe sind beständig gegen viele Säuren und Laugen, jedoch durchlässig für Öle und viele Lösungsmittel. Nitril-Handschuhe sind gegen viele Chemikalien beständiger, besonders gegen Öle, aber ebenso durchlässig für viele Lösungsmittel, wie zum Beispiel Aceton oder Dichlormethan. Die Durchdringzeit hängt auch von der Materialdicke ab, die bei Einmalhandschuhen in der Regel nicht sehr groß ist. Handschuhe aus Vinyl haben eine hohe Be-

ständigkeit gegenüber Mineralöl und pflanzlichen Ölen, bieten aber keinen ausreichenden Schutz vor vielen Chemikalien. Zudem ist ihre mechanische Belastbarkeit deutlich geringer.

Einmalhandschuhe als Chemikalienschutzhandschuhe?

Grundsätzlich ist ein Einmalhandschuh kein Chemikalienschutzhandschuh, entscheidend ist die Kennzeichnung auf dem Handschuh. Es gibt Einmalhandschuhe, die einen eingeschränkten Chemikalienschutz bieten und mit einem „Becherglas“ gekennzeichnet sind. Einwegschutzhandschuhe der Leistungsstufe 2 sind mit einem „Erlenmeyer“ gekennzeichnet. Da diese nur gegen einige Chemikalien getestet werden, ist es wichtig, genau zu prüfen, gegen welche Stoffe sie einen Schutz bieten. Sie können abhängig von den Ergebnissen der Gefährdungsbeurteilung gegebenenfalls als Spritzschutz eingesetzt werden. Voraussetzung ist allerdings ein umgehender Austausch des Einmalhandschuhes, sobald der Handschuh mit der Chemikalie in Kontakt gekommen ist, wozu schon Spritzer genügen.

Beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln gelten besondere Verhaltensregeln. Auch hier können spezielle Einmalhandschuhe schützen, die nur für den Umgang mit verdünnten und anwendungsfertigen Pflanzenschutzmitteln geeignet sind. Der bestimmungsgemäße Einsatz sieht zum Beispiel das Einstellen von Düsen an Pflanzenschutzgeräten, das Berühren von Bauteilen am Traktor oder der Pflanzenschutzspritze vor, denen Spritzmittel anhaftet. Voraussetzung ist allerdings auch hier ein umgehender Austausch, sobald der Handschuh mit dem Pflanzenschutzmittel beaufschlagt wurde. Wegen ihrer Einschränkungen sind Einwegschutzhandschuhe keine Dauerlösung, sondern nur für kurzfristige Tätigkeiten sinnvoll.

Der richtige Handschuh

Im Abschnitt 8 des Sicherheitsdatenblattes und in der Gebrauchsanweisung werden Angaben zur persönlichen Schutzausrüstung gemacht. Zudem helfen die Hersteller oder die Berufsgenossenschaft weiter. Hierzu sollte eine genaue Beschreibung des Arbeitsplatzes (Tätigkeit) und der verwendeten Produkte vorgelegt werden.



Einstellen der Düsen am Pflanzenschutzgerät

Zu erkennen sind diese speziellen Einmalhandschuhe an folgenden Piktogrammen:

EN 374



„Becherglas“:
eingeschränkter
Chemikalienschutz

Anwendungsbeispiele: Melken, Umgang mit erkrankten Tieren

EN 374



„Erlenmeyer“:
vollwertiger
Chemikalienschutz

Anwendungsbeispiele: Spritzschutz beim Umgang mit anwendungsfertigen Pflanzenschutz- und Desinfektionsmitteln

LSV-INFO

Weitere Informationen finden Sie unter www.svlfg.de, Suchbegriff: Hautschutz.



Fahrsicherheitstraining für *Schmalspurtraktoren*

Die SVLFG bietet ein neues Fahrsicherheitstraining für Fahrer von Schmalspurtraktoren an. 17 Teilnehmer testeten das kostenfreie Trainingsprogramm.

Bei Fahrten mit Schmalspurtraktoren kommt es immer wieder zu schweren Arbeitsunfällen (siehe auch Seite 15). Das soll künftig verhindert werden. Gefahren richtig einschätzen und Grenzsituationen unfallfrei bewältigen ist das Ziel des neuen Fahrsicherheitstrainings für Schmalspurtraktoren der SVLFG. Die Fahrer können unter simulierten Gefahrensituationen trainieren und ihre Fahrzeugbeherrschung verbessern. Die SVLFG hat ein Trainerteam aus erfahrenen Präventionsmitarbeitern zusammengestellt, die sich mit den besonderen Anforderungen und Unfallgefährdungen in Wein- und Obstbau bestens auskennen.

Das Trainingsprogramm:

- theoretische Grundlagen
- Fahren im Steilhang mit Nothaltesystem
- Kippgefahren kennenlernen
- Ladungssicherung

- Fahrverhalten mit Anhängelast
- Sichtverbesserung durch Kamera-Monitor-Systeme

Die Trainingsinhalte orientieren sich an der Unfallstatistik, die bei Schmalspurtraktoren besondere Unfallgefahren durch Um- und Abstürze beim Herausfahren aus der Anlage sowie bei Straßenfahrten, in Steilhanglagen und beim Fahren mit Ladung zeigt. Die schmale Spur und der hohe Kabinenaufbau, kombiniert mit hohen Motorleistungen und schnellen Fahrgeschwindigkeiten von bis zu 40 km/h, zwingen den Fahrer zu einem hohen Maß an Aufmerksamkeit. Zusätzlich kommen noch die verschiedensten Anbaugeräte, wie beispielsweise Laubschneider, Anbauspritze oder Nachlaufspritze hinzu, die ebenfalls Einfluss auf das Fahrverhalten haben.

Gelungener Start in Bad Kreuznach

Die Pilotveranstaltung wurde 2017 im DEULA-Stützpunkt in Bad Kreuznach durchgeführt. Ulrich Stohl von der DEULA – früher selbst Winzer – war begeistert von der Idee dieses Trainings und sicherte gleich Unterstützung zu: „Wir lernen dadurch unheimlich viel. Arbeitsschutz ist ein wichtiges Thema für die DEULA.“ Die Teilnehmer des ersten Fahrsicherheitstrainings kamen

von Weingütern aus der Pfalz und von der Mosel, darunter von den Bischöflichen Weingütern Trier und vom DRK Sozialwerk Bernkastel-Wittlich GmbH, aber auch aus Familienbetrieben, wie Winzer Norbert Brendl. Es waren erfahrene Winzer und Schmalspurschlepperfahrer, aber auch Jungfacharbeiter darunter. Ein Teilnehmer hatte sogar noch nie auf einem Traktor gesessen. Die Trainer stellten sich auf die unterschiedlichen Kenntnisse und Fähigkeiten der Teilnehmenden ein, erklärten geduldig oder hörten interessiert dem Tipp eines „alten Hasen“ zu.

Das Sicherheitstraining begann mit einem Theorieteil zu Themen wie Unfallgefahren im Straßenverkehr, physikalische Grundlagen, Einfluss von Anbaugeräten auf die Schwerpunktverlagerung oder Verhalten von Flüssigkeiten in Spritzfässern. Danach konnten die Teilnehmer an fünf Stationen unterschiedlichste Fahrübungen absolvieren.

Fahrtraining im Parcours

An der Station Steilhang konnten die Teilnehmer in einem Hang mit zirka 40 Prozent Neigung mit Fahr- und Bremsversuchen die Wirksamkeit einer anmontierten Spornsicherung testen und sich von deren zusätzlicher Sicherheit überzeugen. Das Verhalten von Flüssigkeiten in

einer teilentleerten Anhängerspritze zeigte eindrucksvoll die Vollbremsung mit halbvoller Anhängerspritze und hoher Geschwindigkeit bei einer Bergabfahrt. Dabei war das Ausbrechen der Anhängerspritze durch das Wogen der Flüssigkeit im Behälter deutlich erkennbar. Wie sich ein überladener Schmalspurtraktor beim Fahren verhält, konnte bei Fahrversuchen mit einem an der Heckhydraulik angebauten Hubmast und einer mit Stein beladenen Gitterbox erfahren werden. Hierbei war die Vorderachsentslastung so hoch, dass eine verkehrssichere Fahrweise nicht mehr gewährleistet wäre. Nach einer ausreichenden Ballastierung der Vorderachse war der Unterschied im Fahrverhalten deutlich.

Ladung richtig sichern

Auch wenn es schnell gehen soll, Ladung muss richtig gesichert werden. An der Station „Ladungssicherung“ erlebten die Teilnehmer, was Ladung ohne Formschluss für eine Gefahr bedeutet. Die Teilnehmer konnten testen, wie sich bei einer Vollbremsung nicht gesicherte Traubenbottiche auf dem Anhänger verhalten. Alle waren überrascht, dass sich schon bei niedriger Geschwindigkeit die Ladung beim Bremsvorgang in Bewegung setzt und mit hoher Wucht in Fahrtrichtung rutscht. Danach wurde gezeigt, wie Einheiten so geladen werden, dass ein Verrutschen nicht möglich ist.

Bessere Sicht durch Kameraeinsatz

Auf einem Feld wurden Rebzeilen abgesteckt und das dichte Laub im Weinberg durch Planen imitiert. Dort konnten die Teilnehmer an einem Schmalspurtraktor mit angebautem Laubschneider die Praxis-tauglichkeit und die Leistungsfähig-

keit von angebauten Kamera-Monitor-Systemen testen. Die weit nach vorne positionierten Kameras erlauben beim Herausfahren aus der Rebzeile eine frühzeitige Sicht sowohl auf Vorgewende als auch auf die Wirtschaftswege. Gefährliche Situationen mit anderen Verkehrsteilnehmern lassen sich somit rechtzeitig erkennen und entschärfen.

Wann kippt eigentlich ein Schmalspurtraktor?

Diese Frage wurde an der Station Kippgefahren beantwortet: Im Stand bei 15 Grad seitlicher Kippneigung, bei Fahrdynamik noch früher. Im Kippsimulator konnten die Teilnehmer erleben, wie ein Traktorumsturz abläuft. Dabei wurde die Simulation ohne und mit Sicherheitsgurt absolviert, um den Unterschied zu fühlen. Danach war jedem klar, wie wichtig das Anschnallen auch im Traktor ist.

Das sagen die Teilnehmer

Zum Abschluss der Tagesveranstaltung wurden nicht nur die Teilnahmezertifikate übergeben, sondern auch das Training ausgewertet. Teilnehmer Gerd Lamperti, ein erfahrener Schmalspurtraktorfahrer, resümierte: „Das Training war sehr gut. Es sind oft Kleinigkeiten, aber so wird man wieder daran erinnert.“ Begeistert zeigten sich die Teilnehmenden vor allem von der Kippsimulation. Das belegt das Feedback von Winzer Brendl: „Was mich beeindruckt hat, war die Kippkabine. Das war eine ganz neue Erfahrung! Der Lehrgang hat auf jeden Fall etwas gebracht.“ Versicherter Axel Lavall fand das Training ebenfalls empfehlenswert. Er möchte sich dafür einsetzen, dass alle Lehrlinge seines Unternehmens so einen Lehrgang besuchen.

Franz Josef Müller, Mitglied der Vertreterversammlung der SVLFG:

„Regelmäßig kommt es zu folgeschweren Unfällen mit Schmalspurtraktoren. Viele dieser Unfälle ließen sich vermeiden, wenn Kenntnisse über das spezifische Fahrverhalten dieser Traktoren berücksichtigt würden.“



Kamera-Monitor-System zur Sichtverbesserung beim Laubschneideinsatz (siehe Pfeil)

AKTUELLE TERMINE

11. April 2018	74189 Weinsberg, LVWO Traubenplatz 5
12. April 2018	74189 Weinsberg, LVWO Traubenplatz 5
18. April 2018	88690 Uhltingen-Mühlhofen, Birnauer Oberhof 1
25. April 2018	77833 Ottersweier, Aspich Hof, Aspich Weg 3

Auf Anfrage Bad Kreuznach, DEULA

LSV-INFO

Interessieren Sie sich für ein Fahrsicherheitstraining? Melden Sie sich mit Ihrer LBG-Mitgliedsnummer telefonisch an unter 0561 785-12901 oder per Mail an 408_DLZ_M_PF@svlfg.de

Vor der Jagdsaison *Jetzt Ansitze prüfen und instand setzen*

Die Bockjagdsaison rückt näher. Wer seine Ansitzeinrichtungen bis jetzt nicht überprüft und instand gesetzt hat, gerät in Zeitnot.

Die Vorschrift für Sicherheit und Gesundheitsschutz für die Jagd (VSG 4.4) fordert nicht nur, dass jagdliche Einrichtungen jährlich überprüft werden, sondern auch vor jeder Benutzung. Der Unternehmer, also der Pächter oder Eigenjagdbesitzer, muss sicherstellen, dass Ansitze sicher benutzt werden können sowie dass nicht mehr benötigte und gefährliche Einrichtungen abgebaut werden.

Fäulnis durch Regenwasser

Wie wichtig dies ist, zeigen die Unfälle, bei denen Jäger von Hochsitzen stürzen, weil tragende Teile durchbrechen. Oft ergeben die Unfallermittlungen in solchen Fällen, dass die

Schwachstellen eines Hochsitzes in den horizontal verlaufenden Hölzern liegen. Wenn diese einen Schwindriss bekommen, kann einlaufendes Regenwasser nicht wieder abfließen, so dass ein Fäulungsprozess im Holzinern beginnt.

Gewissenhaft überprüfen

Da ein Hochsitz dauerhaft der Witterung ausgesetzt ist, ist dieser Prozess durchaus typisch und kommt häufig vor. Dies erfordert daher aber auch schon nach zwei bis drei Jahren erste gezielte Kontrollen. Dabei genügt es nicht, die potentiellen Schwachstellen in Augenschein zu nehmen und die Holzteile an der Unterseite einer Klopfprüfung zu unterziehen. Denn die Fäulnis findet sich regelmäßig – von der Oberseite des Holzes beziehungsweise von den Verbindungsstellen ausgehend – im Inneren der Querbalken und würde so, auch in Verbindung mit einer Rüttel- und Gewichtsprobe, nicht erkannt werden.

Vielmehr ist es erforderlich, die tragenden Hölzer und insbesondere die Verbindungsstellen der Balken mit Hilfe eines Spitzhammers, Schraubendrehers oder eines Messers konkret auf ihre Festigkeit zu überprüfen. Nur dann ist gewährleistet, dass bei der regelmäßigen Kontrolle morsche Holzteile zuverlässig erkannt werden, bevor von ihnen eine ernsthafte Gefahr ausgeht. ■

LSV-INFO

Hinweise zum Bau von Ansitzeinrichtungen finden Sie auch in der Broschüre der SVLFG „Sichere Hochsitzkonstruktion“ unter www.svlfg.de > Prävention > Broschüren.

Checkliste für Ansitzeinrichtungen

Art der Ansitzeinrichtung	
Leiter angelehnt	☐
Leiter freistehend	☐
Drückjagdbock	☐
offene Kanzel	☐
geschlossene Kanzel	☐
Rüttelprobe, soweit möglich vom Erdboden und vom Sitzplatz aus	
Leiterholme	☐
Hauptholme	☐
Streben	☐
Geländer (Fuß, Knieleiste, Brustwehr)	☐
Optische und meschanische Prüfung zum Beispiel mit Messer oder Beil	
Leiterholme	☐
Sprossen	☐
Fundament/Erdanker	☐
Hauptholme	☐
Querriegel	☐
Streben	☐
Gewehrauflage	☐
Sitzbrettauflage	☐
Sitzbrett/Lehne	☐
Fußleiste	☐
Knieleiste	☐
Brustwehr	☐
Haltestange	☐
Bodenbretter	☐
Aussenwände	☐
Dach	☐
Mängelliste	
oben aufgeführte Mängel sind beseitigt	☐
Ansitzeinrichtung wurde entfernt	☐



Weinbau

Aus dem Unfallgeschehen

In Steillagen von Weinbergen kommt es vor allem bei Arbeiten mit Schmalspurschleppern immer wieder zu Unfällen, die oft zu schweren Verletzungen führen.

1 Nach längeren starken Regenfällen befuhr der Unternehmer seinen Weinberg mit einem Schmalspurschlepper, um Pflanzenschutzarbeiten durchzuführen. Er kam auf dem steilen Weinberg mit 40 Prozent Hangneigung ins Rutschen und wurde dabei immer schneller. Nachdem er über einen Wirtschaftsweg rutschte und den Schlepper nicht zum Halten bringen konnte, stürzte dieser um und überschlug sich. Der Winzer erlitt ein Schädelhirntrauma, Rippenserienfrakturen, Prellungen und Platzwunden.

Unfallursache:

Der Schieferboden war durch die starken Regenfälle stark aufgeweicht und nicht befahrbar. Hinzu kam der Umstand, dass Schmalspurschlepper, bedingt durch ihre Bauart, leicht umstürzen.

2 Bei der Straßenfahrt mit einem Schmalspurschlepper stürzte der Auszubildende eines Weinbaubetriebes in einem Kreisel um und zog sich Prellungen sowie Abschürfungen zu.

Unfallursache: Die Geschwindigkeit war nicht angepasst. Der Lehrling hatte wenig Erfahrung mit dem Führen eines Schmalspurschleppers und fuhr zu schnell in den Kreisel.

3 Nachdem der Winzer seine Parzelle mit Pflanzenschutzmitteln behandelt hatte, fuhr er mit einem viertel gefüllten Spritzfass hangabwärts aus der Rebzeile. Beim Abbiegen auf den Wirtschaftsweg stürzte der Schmalspurschlepper um und fiel in den darunter liegenden Weinberg. Dabei bohrte sich ein Rebstock durch die Kabinentür und verletzte den Unternehmer tödlich.

Unfallursache:

Durch Schwallbewegungen im Spritzfass und den durch die Bauart bedingten hohen Schwerpunkt stürzte der Schlepper um. Zudem war die Geschwindigkeit beim Abbiegen zu hoch.

4 Der Angestellte eines Weinbaubetriebes rutschte beim Aufsteigen auf den Schlepper vom Tritt ab und schürfte sich dabei das Schienbein bis auf den Knochen auf.

Unfallursache:

Durch den feuchten Boden und mehrmaliges Auf- und Absteigen waren die Tritte des Aufstieges stark verschmutzt. Hierdurch konnte beim Aufsteigen kein Halt gefunden werden. Hinzu kam, dass der Verletzte kein geeignetes Schuhwerk trug.

Eine stark profilierte, selbstreinigende Sohle hätte den Unfall verhindern können.

5 Beim Arbeiten mit einer Raupe in der Steillage eines Weinberges kam es zu einem Getriebeschaden. Durch den Ausfall der Motorbremse kam das Fahrzeug ins Rutschen und stürzte um. Der Fahrer zog sich einen Bruch der Lendenwirbelsäule zu.

Unfallursache:

Bei der bearbeiteten Parzelle war aufgrund der Hangneigung von 45 Grad die verwendete Maschine, die über keine Notbremseinrichtung verfügte, nicht geeignet. Beim Einsatz eines geeigneten Steillagen- oder Raupenmechanisierungssystems hätte dieser Unfall verhindert werden können. ■



Bedingt durch den hoch liegenden Schwerpunkt besteht bei Schmalspurschleppern eine erhöhte Gefahr des Umkippens.

SVLFG schult Rückenbeauftragte *Öfter nach den Sternen greifen*

Die SVLFG bietet Arbeitgeberbetrieben die kostenlose Ausbildung von betrieblichen Rückenbeauftragten an.

In den zweitägigen Seminaren bekommen die Teilnehmer Wissen über Aufbau und Funktion des Muskel-Skelettsystems vermittelt. Anschließend geht es darum, Arbeitsabläufe rückschonender zu gestalten. Die Rückenbeauftragten tragen das Gelernte in die Betriebe und wirken dort als Multiplikatoren. Sie sollen künftig erkennen, wenn Arbeitsabläufe verbessert werden können und die Verbesserung dann anstoßen. „Wir zeigen bei den Schulungen, welche Arbeitsgeräte für welche Tätigkeiten sinnvoll sind, welche Arbeitshaltungen den Rücken schonen oder welche Rückenentlastungsübungen sich gut in den Arbeitsablauf integrieren lassen“, erklärt Kirsten Brandt, Mitarbeiterin der SVLFG im Abschnitt Betriebliche Gesundheitsförderung. Eine solche Übung heißt „Greif nach den Sternen“ – die Kurs Teilnehmer strecken sich im Stehen nach oben und gehen anschließend in den Katzenbuckel. Die Arme hängen dann locker nach unten.

Wie sag ich 's dem Kollegen?

Andere zu motivieren und zu korrigieren ist manchmal schwierig. Im Seminar lernen die Rückenbeauftragten, wie es geht. Fragen wirken dabei oft wie Türöffner. „Du schleppst aber schwer. Hast du dir überlegt, was das mit deinem Rücken macht? Warum nimmst du keine Schubkarre?“. Solche Sätze bringen die Menschen ins Grübeln. „Menschen lassen sich zu gesundem Verhalten motivieren, wenn sie erkennen, dass sie damit ihre Leistungsfähigkeit erhalten und schmerzfrei arbeiten“, weiß Kirsten Brandt. Dieser Prozess muss aber langfristig unterstützt werden, damit die Mitarbeiter nicht in rückenbelastende Arbeitsmuster zurückfallen.

Auch das ist die Aufgabe der Rückenbeauftragten.

So urteilt der Praktiker

Manfred Krause, Sicherheitsbeauftragter der Strugholtz Natur- und Landschaftspflege GmbH, hat sich zum Rückenbeauftragten ausbilden lassen: „Ich konnte gute Anregungen zur Arbeitsplanung und zum Einsatz von Hilfsmitteln mitnehmen. Die Rückengesundheit bekommt bei uns jetzt einen noch höheren Stellenwert. Ich bin sensibler für die Belastungen der Mitarbeiter geworden und werde schnell aktiv, wenn Kollegen Hilfsmittel nicht nutzen. Sehr interessant war für mich zum Beispiel das richtige Einstellen der Tragegurte von Freischneidern. Jetzt kann ich das den Kollegen zeigen. Es hilft mir auch, dass ich jetzt weiß, wie ich notwendige Veränderungen im Betrieb ansprechen kann.“

Arbeitgeber fördert rücken-schonendes Arbeiten

„Wir haben unseren Sicherheitsbeauftragten zum Rückenbeauftragten weiterbilden lassen, damit er die Rückengesundheit fest im Betrieb verankert“, so Junior-Chef Peter Strugholtz. Eine Konsequenz wird sein, dass die regelmäßigen Unterweisungen im Arbeitsschutz zunehmend genutzt werden, rückengerechte Arbeitsverfahren zu vermitteln. Außerdem stellt Peter Strugholtz die Grünpflege, soweit es geht, auf gesundheitsschonende Akkugeräte um. ■

LSV-INFO

Weitere Informationen finden Sie unter www.svlfg.de, Suchbegriff: Seminare Rückengesundheit.



„Arbeitssicherheit ist uns wichtig“

So der Tenor eines Netzwerkes forstlicher Lohnunternehmer aus Baden-Württemberg, das seinen jährlichen Sicherheitstag gemeinsam durchführt.

Damit kommen die Unternehmer als Arbeitgeber ihren Unterweisungspflichten gemäß Arbeitsschutzgesetz und Unfallverhütungsvorschriften nach. Sich als Unternehmer regelmäßig selbst überprüfen sowie mit den Mitarbeitern zusammen wichtige Arbeitsabläufe planen und trainieren – das ist ein Schlüssel für langfristig sicheres Arbeiten in hoher Qualität.

„Sichere Waldarbeit und fit im Forst“

Den Arbeitssicherheitstag 2017 unter dem Motto „Sichere Waldarbeit und fit im Forst“ organisierte die Firma Pum Forstunternehmen & Ingenieurbüro im badischen Schallstadt. Die überwiegende Zahl der Arbeitsunfälle hat ihre Ursache in falschem Verhalten. Dies resultiert unter anderem aus Unkenntnis der Gefahren. Nur wer sich der Gefährdungen und Störfällen bewusst ist, kann richtig handeln. Lohnunternehmer und die SVLFG als zuständiger Unfallversicherungsträger arbeiten deshalb partnerschaftlich zusammen. Benedikt Pum kennt die beiden Technischen Aufsichtspersonen der SVLFG, die ihn am Sicherheitstag in Schallstadt unterstützen, bereits seit langem. Im ersten Teil der Veranstaltung informierte SVLFG-Mitarbeiter Johann Thum über das aktuelle Unfallgeschehen im Forst sowie die Änderungen der neuen Durchführungsanweisung zu den Unfallverhütungsvorschriften Forst (VSG 4.3). Der Nachmittag stand mit „Fit im Forst“ im Zeichen der Gesundheitsprävention. Von Rückentests, über rücken-gerechte Ausgleichs- und Entspannungsübungen bis zur Vorstellung der Gesundheitsangebote der SVLFG reichte die Themenpalette. Bei den Rückenübungen von SVLFG-Mitarbeiter Stefan Leipzig waren alle Teil-

nehmer selbst aktiv. Im fachpraktischen Teil fällt ein Teilnehmer eine durch Triebsterben geschädigte Esche. Dabei wurden die im Theorie-teil erarbeiteten Fachkenntnisse angewandt.

In qualifizierte Fachkräfte investieren

Die Zusammenarbeit der selbständigen Unternehmer beim Arbeitsschutz ist keine Selbstverständlichkeit. Aber sie haben erkannt, dass sie daraus Vorteile nutzen können. Künftig wünschen sie sich noch mehr Wertschätzung des Arbeitsschutzes durch die Auftraggeber bei Ausschreibungen. „Es muss im wahrsten Sinne des Wortes etwas Wert sein, wenn ein Unternehmer in gut ausgebildete und qualifizierte Arbeitskräfte investiert“, so Forstingenieur Pum.

LSV-INFO

Ihren zuständigen Ansprechpartner finden Sie unter www.svlfg.de > Prävention > Ansprechpartner. Ihre Fragen richten Sie bitte an praevention@svlfg.de

Daniel Ramstein, Forst & Holzarbeiten:

„Den Sicherheitstag fand ich zum zweiten Mal sehr gelungen. Leider schlafen gute Vorsätze im Arbeitsalltag wieder etwas ein. Daher ist es gut, immer wieder an sinnvolle Übungen, die man einfach in die Arbeitsabläufe integrieren kann, erinnert zu werden.“

Wolfgang Stühn, Forst und Grünflächenpflege:

„Der diesjährige Arbeitssicherheitstag hat wieder gezeigt, wie wesentlich Präventionsmaßnahmen sind. Den Austausch unter uns Forstkollegen, begleitet durch die Fachreferenten der SVLFG, halte ich für sehr wichtig.“

Benedikt Pum, Forstunternehmen & Ingenieurbüro:

„Arbeitsschutz ist kein notwendiges Übel, sondern eine klar definierte Pflichtaufgabe eines jeden Arbeitgebers. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist auch eine Wertschätzung aller Mitarbeiter.“



Ein Schmerz zum aus der Haut fahren

Verlieren Sie bei den ersten Anzeichen einer Gürtelrose keine Zeit und gehen Sie sofort zum Arzt.



Dr. Alexander Zink

Wenn Kinder an Windpocken erkranken, sind die juckenden Pusteln am ganzen Körper gefürchtet. Meistens verläuft die Virusinfektion harmlos und ist bald vergessen. Was bleibt, sind die Krankheitserreger. Sie nisten sich in den Nervenwurzeln der Rückenmarksnerven, den Ganglien, ein. Im Alter oder bei geschwächtem Immunsystem können diese Viren wieder aktiv werden. Sie treten dann als Gürtelrose (medizinisch: Zoster) auf. Gründe für ein geschwächtes Immunsystem können eine schwere Krankheit, Stress oder hohes Alter sein. Wie Windpocken tritt eine Gürtelrose meist nur einmal im Leben auf.

Jedes Jahr erkranken mehrere hunderttausend Menschen an einer Gürtelrose. Die Meisten sind über 50 Jahre. Unter den über 85-jährigen hat jeder Zweite eine Zoster-Erkrankung durchlebt. Rechtzeitig ärztlich behandelt heilt die Gürtelrose fast immer binnen weniger Wochen aus. Die SVLFG rät deshalb, beim Erscheinen der typischen Symptome umgehend einen Arzt aufzusuchen.

„Gürtelrose kann am ganzen Körper, also auch im Gesicht und am Kopf auftreten. Dann spricht man von einer Gesichtsrose. Meistens ist aber der Rumpf betroffen“, erklärt Dr. Alexander Zink, Oberarzt an der Universitätsklinik der Technischen Universität München. „Typische Symptome sind zunächst einseitige Hautveränderungen, die mit einem Ziehen einhergehen, bevor der Schmerz einsetzt“, so der Hautarzt weiter. „Nach wenigen Tagen werden Bläschen sichtbar, die mit einer infektiösen Flüssigkeit gefüllt sind.“

Gut zu behandeln

Der Arzt wird die Krankheit diagnostizieren und die passenden Medikamente verschreiben. Sogenannte Virustatika verhindern die weitere Vermehrung der Viren. In schweren Fällen kann auch eine Behandlung mit Infusionen erforderlich sein. Die Behandlung mit Virustatika dauert fünf bis zehn Tage. Die Hautveränderungen bestehen nach der Behandlung meist noch eine Woche weiter und klingen dann langsam ab. Dr. Zink warnt eindringlich davor, den Arztbesuch hinauszuzögern: „Wird die Gürtelrose nicht rechtzeitig behandelt, können Schäden zurückbleiben. Die zum Teil als schier unerträglich empfundenen Schmerzen können medikamentös gut behandelt werden, die Schmerzmittel kann der Patient in Absprache mit dem Arzt einnehmen, solange die Schmerzen anhalten“, beruhigt Dr. Zink. Er rät von einer Selbstmedikation ab. Frei verkäufliche Schmerzmittel reichen erfahrungsgemäß nicht aus.

Ein wichtiger Hinweis für pflegende Angehörige: Ansteckend ist die Gürtelrose nur für Menschen, die noch keine Windpocken hatten und nicht dagegen geimpft sind.

Ein Angehöriger ist erkrankt, was ist zu beachten?

Auch hier gilt: Sobald ein Verdacht auf Gürtelrose vorliegt, muss der Betroffene sofort zum Arzt. „Falls Sie noch keine Windpocken hatten und nicht dagegen geimpft sind, sollten Sie bei der Krankenpflege darauf achten, nicht direkt mit der Flüssigkeit der Hautbläschen in Kontakt zu kommen“, rät Dr. Zink. ■

Sonnenschutz – Sonnenklar!

Lass Dich nicht verbrennen

Sonnenstrahlen wirken auf den menschlichen Körper vielfach positiv. Doch zu viel Sonne schädigt die Haut und jeder Sonnenbrand erhöht die Wahrscheinlichkeit, an Hautkrebs zu erkranken.

Sonnenlicht wirkt sich positiv auf die Psyche aus und ist notwendig zur Bildung von Vitamin D, das für den Knochenaufbau sorgt. Dennoch muss jeder, der sich im Frühjahr und Sommer draußen aufhält, auf einen ausreichenden Sonnenschutz achten.

Gesundheitsrisiko Hautkrebs

Die weltweit steigende Zahl von Hautkrebserkrankungen ist alarmierend. Hochrechnungen auf Basis der Daten des Krebsregisters Schleswig-Holstein von 2017 zeigen, dass die Krankheit weiter auf dem Vormarsch ist. 2014 erkrankten rund 291.000 Menschen neu, davon etwa 254.000 an hellem Hautkrebs. Dies sind etwa zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Medizinische Studien belegen, dass grundsätzlich jeder Sonnenbrand die Gefahr einer Erkrankung erhöht. Schon bevor ein Sonnenbrand entsteht, schädigt UV-Strahlung die DNS, das „Computerprogramm“ in unseren Zellen. Bis zu einem gewissen Maß ist der Körper in der Lage, die DNS zu reparieren. Ist der Schaden größer, kann an den betroffenen Stellen Krebs entstehen.

Schutz vor Sonnenbrand

Sonnenbrand sollte dringend vermieden werden. Erste erkennbare Reak-

tion ist die Rötung der Haut. Sonnenbrand ist eine im Wesentlichen durch UV-B-Strahlung verursachte Entzündung der Haut. Laut Deutschem Wetterdienst ist die ursächliche UV-Strahlung besonders hoch in den Monaten Juli bis August. Das Tückische am Sonnenbrand ist, dass er zunächst spurlos wieder verschwindet. Im günstigsten Fall ist die Haut danach „nur“ gebräunt.

Direkten Sonnenkontakt vermeiden

Grundsätzlich sollte in den sonnenreichen Monaten der Aufenthalt in der Mittagszeit im Freien vermieden und die Haut vor UV-Strahlen geschützt werden. Jeder Unternehmer, der sich oder seine Mitarbeiter der Sonne bei Arbeiten unter freiem Himmel aussetzt, ist gefragt, nach wirksamen Lösungen zum Sonnenschutz zu suchen und diese umzusetzen.

Technische Maßnahmen

Die UV-Belastung kann wie folgt reduziert werden:

- Arbeiten in geschlossenen, überdachten und klimatisierten Fahrzeugkabinen
- Überdachungen an Arbeitsplätzen im Freien
- Einsatz von Sonnenschirmen/Sonnensegeln (UV-Schutzkennzeichnung beachten), beispielsweise bei Pflaster-, Pflanz-, Sortier- und Schachtarbeiten.

Organisatorische Maßnahmen

Auch bei bedecktem Himmel wirkt UV-Strahlung durch Reflexion. In unseren Breitengraden ist die Sonneneinstrahlung in der Sommerzeit zwischen 11 und 15 Uhr am intensivsten. Arbeitszeiten sollten in

die frühen Morgen- beziehungsweise Vormittagsstunden gelegt werden.

Persönliche Schutzmaßnahmen

Ideale Sonnenschutzbekleidung sollte möglichst viele Hautpartien bedecken und nicht zu eng anliegen. Es eignen sich gewaschene, dicht gewebte Baumwollkleidung, spezielle Sonnenschutzkleidung mit entsprechender Kennzeichnung, Sonnenhut und Sonnenbrille mit UV-Schutz. Sonnenschutzmittel bzw. -cremes kommen auf die unbedeckten Hautstellen, die sogenannten Sonnenrassen. Das sind vor allem Gesicht, Hals, Nacken, Ohren und gegebenenfalls Schultern sowie bei weniger Haaren auch der Kopf. Beim Eincremen gilt: „Viel hilft viel“. Das heißt, der Lichtschutzfaktor (LSF) der Sonnencreme sollte möglichst hoch gewählt und die Creme reichlich aufgetragen werden. Es wird mindestens LSF 30 empfohlen. Regelmäßiges Nachcremen ist wichtig (alle zwei Stunden). Mehrfaches Auftragen verlängert allerdings nicht die Aufenthaltsdauer in der Sonne. ■

LSV-INFO

Informationen unter www.svlfg.de,
Suchbegriff: Broschüre Sonnenschutz

Beitrag zur Alterskasse – Zuschussantrag nicht vergessen!

Mitglieder der Alterskasse können auf Antrag einen Zuschuss zu ihrem Beitrag erhalten. Der Höchst-Zuschuss beträgt in diesem Jahr monatlich 148 Euro (West) und 131 Euro (Ost).

Ein Beitragszuschuss wird nur auf Antrag gewährt. Er kann formlos, zum Beispiel per E-Mail oder telefonisch, gestellt werden.

Die Alterskasse (LAK) bewilligt den Zuschuss im Regelfall ab Beginn des Kalendermonats, in dem die letzte Anspruchsvoraussetzung erfüllt ist, zum Beispiel mit Beginn der Versicherungspflicht. Dazu muss der Antrag rechtzeitig gestellt werden, das heißt innerhalb von drei Kalendermonaten nach diesem Zeitpunkt. Anderenfalls kann der Zuschuss erst ab dem Antragsmonat gezahlt werden. Falls die Versicherungspflicht zur LAK rückwirkend festgestellt wird, beginnt die Frist im Normalfall mit Ablauf des Monats, in dem die LAK ihren Aufnahmebescheid bekannt gibt.

Voraussetzungen für den Zuschuss

Ein Zuschussanspruch ist abhängig von der Höhe des vom Landwirt und von seinem Ehepartner erzielten landwirtschaftlichen und außerland-

wirtschaftlichen Einkommens (zum Beispiel aus Gewerbebetrieb, aus einem Arbeitsverhältnis) und Erwerbsersatzeinkommens (zum Beispiel Arbeitslosengeld, Krankengeld, Elterngeld, Renten aus der gesetzlichen Renten- oder Unfallversicherung).

Die Einkommensgrenze liegt für Alleinstehende bei 15.500 Euro und für Verheiratete bei 31.000 Euro jährlich. Wird der Gewinn nach Buchführungsgrundsätzen ermittelt (§ 4 Abs. 1 oder Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes, EStG), entnimmt die Alterskasse das anzurechnende landwirtschaftliche und außerlandwirtschaftliche Einkommen grundsätzlich dem maßgeblichen Einkommensteuerbescheid. Erzieltes Erwerbsersatzeinkommen ist ebenfalls zu berücksichtigen.

Wird der Gewinn aus Land- und Forstwirtschaft nach Durchschnittssätzen festgesetzt (§ 13a EStG), berücksichtigt die LAK zwar das im Steuerbescheid festgesetzte außerlandwirtschaftliche Einkommen, das landwirtschaftliche Arbeitseinkommen muss jedoch aus dem Wirtschaftswert des landwirtschaftlichen Unternehmens und den Beziehungswerten nach der Arbeitseinkommensverordnung Landwirtschaft (AELV) berechnet werden. Auch hier ist ein Erwerbsersatzeinkommen zu berücksichtigen.

Liegt kein Einkommensteuerbescheid vor, zum Beispiel bei Landwirten, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, berücksichtigt die Alterskasse das im vorvergangenen Kalenderjahr erzielte Einkommen. Auch in diesen Fällen ist das Arbeitseinkommen aus Land- und Forst-

wirtschaft aus dem Wirtschaftswert und den Beziehungswerten nach der AELV zu bestimmen.

Wird aktuell kein Zuschuss gewährt und liegt das Einkommen laut Steuerbescheid unter den genannten Grenzen, empfiehlt die LAK, einen Antrag auf Beitragszuschuss zu stellen.

„Juglandwirte-Regelung“

Diese Regelung kommt Landwirten zugute, die erstmals zur Beitragszahlung herangezogen werden. Da sie laut letztem Steuerbescheid oder im vorvergangenen Jahr kein landwirtschaftliches Einkommen erzielt haben, muss in diesen Fällen anfänglich kein landwirtschaftliches Einkommen angerechnet werden. Wurde auch kein oder nur ein geringes anderweitiges Einkommen, zum Beispiel als Arbeitnehmer, erzielt, kommt unter Umständen sogar ein sehr hoher Beitragszuschuss in Betracht. Dies ändert sich erst, wenn im Steuerbescheid ein landwirtschaftliches Einkommen festgestellt wird oder die Betriebsübernahme durch Zeitablauf im „vorvergangenen Jahr“ liegt.

Insbesondere bei Beginn der Beitragspflicht wird daher ein Beitragszuschussantrag empfohlen. Am besten wird der Antrag sofort bei Betriebsübernahme gestellt, um die Fristen zu wahren. ■

Bianca Hoffmann, Mitglied der Vertreterversammlung der SVLFG:

„Vor allem Hofübernehmer können einen hohen Beitragszuschuss erhalten. Und Unternehmer, die bislang keinen Anspruch auf Zuschuss hatten, können in diesem Jahr durch gesunkene Werte in der maßgeblichen Arbeitseinkommensverordnung profitieren. Stellen Sie einen Antrag bei der LAK.“



LSV-INFO

Antragsvordrucke finden Sie im Internet unter www.svlfg.de, Suchbegriff: Beitragszuschuss.

Mit uns im Gleichgewicht

Die Gesundheitsangebote der SVLFG sollen helfen, mit besonderen Lebenssituationen besser umgehen zu können und so möglichst gesund zu bleiben.

Eine unregelmäßige Betriebsübergabe kann die Gesundheit belasten. Handlungsbedarf besteht nicht nur betriebswirtschaftlich, im Seminar „Betriebsübergabe – ein Gesundheitsthema“ wird vor allem die emotionale Seite der Übergabe thematisiert.

Stressmanagement

Das Seminar „Stressmanagement“ hilft, die eigenen Stressfaktoren und -reaktionen zu kennen, eigene Kraftquellen zu finden und in den Alltag einzubauen. Wie kann man sich vor Überlastung schützen? Bewegungs- und Entspannungstechniken werden im Seminar vermittelt.

Weitere Angebote

Bewegung, Entspannung und gesundheitsgerechte Arbeits- und Verhaltensweisen sind Inhalte bei „Gesundheit kompakt“. Die „Trainings- und Erholungswoche für pflegende Angehörige“ gibt Tipps und Tricks zur Pflege und Gelegenheit zur körperlichen und seelischen Erholung der Pflegenden. Mit „Gesprächsführung nach traumatischen Ereignissen“ soll Rüstzeug an die Hand gegeben werden, um auf Personen zugehen zu können, die Schlimmes erlebt haben, um sie in ihrer schwierigen Lebensphase unterstützen zu können. ■

LSV-INFO

Weitere Informationen finden Sie unter www.svlfg.de > Gesundheitsangebote.

Gesundheitsangebote mit freien Plätzen

Standort	Termin	Ansprechpartner
Betriebsübergabe - ein Gesundheitsthema		
Hotel Schröder 27419 Groß Meckelsen	13.11. - 16.11.18	Christine.Leicht@svlfg.de Tel. 0561 785-16381
Hotel Niedersachsen 37671 Hötter	10.09. - 13.09.18	Juergen.Rosummek@svlfg.de Tel. 0561 785-14049
Bildungshaus Neckarelz 74821 Mosbach-Neckarelz	04.12. - 07.12.18	Christiane.Mayer@svlfg.de Tel. 0561 785-16416
Schwäbische Bauernschule 88339 Bad Waldsee	19.11. - 22.11.18	Christiane.Mayer@svlfg.de Tel. 0561 785-16416
Hotel Summerhof 94086 Bad Griesbach	05.11. - 08.11.18 10.12. - 13.12.18	Gerd.Gmeinwieser@svlfg.de Tel. 0561 785-13071
Trainings- und Erholungswoche für pflegende Angehörige		
Fachklinik und Moorbad 16259 Bad Freienwalde	18.11. - 25.11.18	Sandra.Schlag@svlfg.de Tel. 0561 785-12459
Asklepios Klinik 23611 Bad Schwartau	11.11. - 18.11.18	Christine.Leicht@svlfg.de Tel. 0561 785-16381
Landgrafen-Klinik 31542 Bad Nenndorf	17.06. - 24.06.18 07.10. - 14.10.18	Heike.Sprengel@svlfg.de Tel. 0561 785-16437
Klinik Solequelle 59597 Bad Westernkotten	05.12. - 12.12.18	Juergen.Rosummek@svlfg.de Tel. 0561 785-14049
Klinik Lohrey 63628 Bad Soden-Salmünster	21.10. - 27.10.18 28.10. - 03.11.18 11.11. - 17.11.18	Wilfried.Ofer@svlfg.de Tel. 0561 785-16864
Fachklinik Falkenburg 76332 Bad Herrenalb	15.09. - 22.09.18	Christiane.Mayer@svlfg.de Tel. 0561 785-16416
Rehaklinik FRISIA 83646 Bad Tölz	24.10. - 31.10.18 28.11. - 05.12.18	Sieglinde.Schreiner@svlfg.de Tel. 0561 785-16166
Klinik Rosenhof 84364 Bad Birnbach	04.11. - 11.11.18 02.12. - 09.12.18	Sieglinde.Schreiner@svlfg.de Tel. 0561 785-16166
Moorsanatorium 88410 Bad Wurzach	17.06. - 24.06.18 02.12. - 09.12.18	Christiane.Mayer@svlfg.de Tel. 0561 785-16416
Gesundheit kompakt		
Landgrafen-Klinik 31542 Bad Nenndorf	16.04. - 19.04.18	Christine.Leicht@svlfg.de Tel. 0561 785-16381
Moorsanatorium 88410 Bad Wurzach	12.11. - 15.11.18	Christiane.Mayer@svlfg.de Tel. 0561 785-16416
Hotel Summerhof 94086 Bad Griesbach	12.11. - 15.11.18	Gerd.Gmeinwieser@svlfg.de Tel. 0561 785-13071
Gesprächsführung nach traumatischen Ereignissen		
Nordsee-Akademie 25917 Leck	06.09. - 07.09.18	Juergen.Rosummek@svlfg.de Tel. 0561 785-14049
Stressmanagement		
Nordsee-Akademie 25917 Leck	04.12. - 07.12.18	Heike.Sprengel@svlfg.de Tel. 0561 785-16437
Hotel Niedersachsen 37671 Hötter	09.10. - 12.10.18	Juergen.Rosummek@svlfg.de Tel. 0561 785-14049
Moorsanatorium 88410 Bad Wurzach	30.10. - 02.11.18 21.11. - 24.11.18	Christiane.Mayer@svlfg.de Tel. 0561 785-16416
Hotel Summerhof 94086 Bad Griesbach	08.06. - 11.06.18 29.06. - 02.07.18 11.10. - 14.10.18 22.11. - 25.11.18	Gerd.Gmeinwieser@svlfg.de Tel. 0561 785-13071

Kräuter sind gesund und schmecken am besten, wenn sie frisch aus dem Garten oder der Natur kommen. Frage aber immer einen Erwachsenen, bevor du sie isst. Manche Pflanzen sehen Kräutern ähnlich, sind aber giftig.



FÜR SCHLAUE FÜCHSE

Welche Pflanzen können in den Salat?

1



Petersilie

2



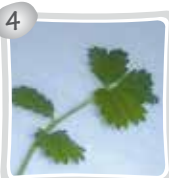
Kresse

3



Efeu

4



Pimpernelle

5



Schnittlauch

6



Pfefferminze

BASTELTIPP

In dem Kräuterkasten kannst du dir einen Zwerge Wald einrichten.



Auflösung im Spiegel lesbar: f, s, a, e, d



FRISCH IN DEN FRÜHLING

Kinder pflanzen einen Kräuterkasten an. Sie können wochenlang gesunde, frische Kräuter ernten. Bunte Blumen und Dekoration machen den Kräutergarten schön.

KRÄUTERQUARK



Du brauchst für zwei Portionen: 250 g Sahnequark, 1 Handvoll Kräuter (zum Beispiel Schnittlauch, Petersilie, Kresse, Minze, Melisse) sowie Salz, Pfeffer und 1 bis 2 Tropfen Zitronensaft

Wasche die Kräuter gut in klarem Wasser, zerkleinere sie mit einer Schere, vermische sie mit dem Quark und würze alles mit etwas Salz und Pfeffer. Verfeinere den Quark mit Zitronensaft.

Schmeckt sehr gut zu gekochten Kartoffeln



Gieße deinen Kräutergarten ab und zu.

MESSEN UND VERANSTALTUNGEN DIE SVLFG VON MÄRZ BIS MAI 2018 VOR ORT

Datum	Ausstellung/Ort	Homepage
17.03. bis 18.03.	BEDA Markt Bitburg (Rheinland-Pfalz)	www.beda-markt.de
13.04. bis 15.04.	FORST live Offenburg (Baden-Württemberg)	www.forst-live.de
18.04. bis 22.04.	Agrarschau Allgäu, Dietmannsried (Bayern)	www.agrarschau-allgaeu.de
24.04. bis 26.04.	Deutsche Baumpflegetage, Augsburg	www.forum-baumpflege.de
26.05. bis 03.06.	Südwest Messe, Villingen-Schwenningen (Baden-W.)	www.suedwest-messe-vs.de

Lastschriftverfahren

Beiträge einfach und günstig zahlen

Eine unpünktliche Beitragszahlung ist teuer und unnötig. Häufig wird der Zahltag einfach nur vergessen. Der Beitrag wird nur wenige Tage zu spät gezahlt und schon werden Säumniszuschläge und Mahngebühren erhoben. Leider passiert dies immer noch viel zu oft und sorgt für Verärgerung bei den Beitragszahlern.

Alle Sozialversicherungsträger sind nach dem Sozialgesetzbuch verpflichtet, bei verspäteter Beitragszahlung Säumniszuschläge und Mahngebühren zu erheben. Die SVLFG bildet da keine Ausnahme und muss daher auch bei nur eintägiger Verspätung entsprechend verfahren. Dabei ist zu beachten, dass es auf den Zahlungseingang bei der SVLFG ankommt. Das Risiko der „Banklaufzeiten“ trägt der Beitragspflichtige. Wurde die Zahlung zu spät veranlasst, ist pro angefangenem Monat der Säumnis ein Zuschlag von 1 Prozent des auf volle 50 Euro abgerundeten Beitrages zu zahlen. Bei einem Beitrag von 2.500 Euro sind das unnötigerweise 25 Euro. Viel Geld für einen Moment der Unachtsamkeit. Auf die Gründe der Verspätung kommt es nicht an. Der Gesetzgeber hat den Sozialversicherungsträgern diesbezüglich keinerlei Ermessensspielraum eingeräumt.

So ärgerlich diese Säumniszuschläge sind, so einfach ist es, sie zu vermeiden. Bei einer Teilnahme am bequemen Lastschriftverfahren

- buchen wir nur die fälligen Beiträge ab,
- zahlen Sie zum letztmöglichen Zeitpunkt,
- können Sie ihr SEPA-Lastschriftmandat jederzeit widerrufen,
- berücksichtigen wir schnellstmöglich jeden Änderungswunsch.

Jeder, der ein Mandat erteilt, profitiert auch unmittelbar, denn eine Überwachung von Zahlungsterminen entfällt und kostenpflichtige Zahlungsaufforderungen sind kein Thema mehr. Das Lastschriftverfahren ist risikolos und kostengünstig. Der Gang zur Bank oder zusätzliche Arbeit am PC entfallen und der Beitrag ist in jedem Fall rechtzeitig

und vollständig gezahlt. Unnötige Kosten sowie Buchungsgebühren der Bank bleiben so dauerhaft erspart. Wenn es um die Beitragszahlung geht, ist das Lastschriftverfahren sozusagen ein Rundum-Sorglos-Paket.

Die SVLFG wird im April 2018 alle Beitragspflichtigen, die ihre Beiträge noch überweisen, anschreiben und die Teilnahme am Lastschriftverfahren bewerben. Nutzen Sie die Chance und erteilen Sie uns eine Einzugsermächtigung (SEPA-Lastschriftmandat). Senden Sie einfach das dem Schreiben beigefügte Formular ausgefüllt und unterschrieben zurück. Den Rest erledigt die SVLFG. Unter www.svlfg.de > Service > Formulare > Versicherung > Beitrag > Allgemein finden Sie schon jetzt das Formular.

Ein Erfolg der Werbeaktion führt zu effizienteren und wirtschaftlicheren Abläufen. Das ist ein Vorteil für „beide Seiten“, denn was die SVLFG einsparen kann, kommt allen Beitragspflichtigen durch geringere Verwaltungskosten zugute.

Hand- und Hautschutzplan

Was	Wann	Wie
 Hautschutz	Vor Arbeitsbeginn auftragen, nach Pausen und gegebenenfalls nach dem Händewaschen.	Creme auf den Handrücken geben. Sorgfältig im Bereich der Hand, Fingerzwischenräume, Fingerringen, des Nagelbettes und des Handgelenkes einreiben.
 Handschuhe	Bei Feuchtarbeiten, verschmutzenden und mechanisch belastenden Arbeiten, Kontakt mit Gefahrstoffen, Infektionsgefahr.	Handschuhe nur mit trockenen, sauberen Händen benutzen. Bei langen Tragezeiten öfter wechseln. Bei flüssigkeitsdichten Handschuhen Baumwollhandschuhe als Unterzieher verwenden.
 Hände waschen	Nur bei sichtbarer oder spürbarer Verschmutzung.	Handreiniger auf die verschmutzte Haut auftragen, kurz einwirken lassen, unter lauwarmem Wasser abwaschen, Hände abtrocknen und Hautschutz auftragen.
 Hautpflege	Nach der Arbeit (nach dem letzten Händewaschen).	Creme auf den Handrücken geben. Sorgfältig im Bereich der Hand, Fingerzwischenräume, Fingerringen, des Nagelbettes und des Handgelenkes einreiben.
 Hände desinfizieren	Vor Arbeitsbeginn, vor und nach hygiene-sensiblen Tätigkeiten, bei Infektionsgefahr.	Alkoholische Händedesinfektion: Mittel in die Hohlhand geben und sorgfältig 30 Sekunden einreiben.